



Gemeinde Glarus Nord, CH - 8867 Niederurnen

An das
Gemeindeparlament Glarus Nord

Datum 02.10.2012
Reg.Nr.
Abteilung Finanzaufsichtskommission
Person Jürg Menzi
E-Mail juerg.menzi@ase-gmbh.ch
Direkt 079/216 50 10

Bericht zum Budget 2013 von der Gemeinde Glarus Nord

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Finanzaufsichtskommission hat an der Sitzung vom 11.09.2012 und 18.09.2012 das Budget 2013 beraten. Zwischen den Sitzungen haben die FAK Mitglieder jeweils zu zweit die einzelnen Ressorts besucht.

An den Sitzungen nahmen teil:

Präsident: Jürg Menzi

Mitglieder: Neva Laurent, Näfels
Cornelia Schmid, Bilten
Rita Nigg, Bilten (entschuldigt am 18.09.2012)
Luca Rimini, Niederurnen
Alfred Hefti, Mollis für Aydin Elitok, Bilten
Lorenzo Conte, Näfels

Gäste: Martin Laupper
Jakob Albrecht

Protokoll: Willi Knöpfel

1. Ausgangslage

Die Finanzaufsichtskommission hat gemäss Art. 34 und 41 die Aufgabe das Budget zu beraten und dem Parlament schriftlich Bericht zu erstatten.

Für diese Beratung haben wir die Unterlagen in folgenden Ausführungen erhalten: das Budget 2013 mit Erfolgsrechnung (Institutionelle Gliederung), Erfolgsrechnung (Kostenartengliederung), Kommentare (Abweichungen), Investitionen 2013 und Finanzplan 2014-2017.

2. Eintretensdebatte

Da wir die gewünschten Unterlagen zur richtigen Zeit erhalten haben und diese im gewünschten Umfang geliefert wurden, war das Eintreten unbestritten.

3. Detailberatung

An der Sitzung vom 11.09.2012 haben wir das Budget 2013 gemeinsam mit Martin Laupper und Jakob Albrecht durchgearbeitet. Da die Unterlagen sehr ausführlich und übersichtlich erstellt worden sind, gab es an der Sitzung keine grösseren Diskussionen oder Unklarheiten. Die gestellten Fragen konnten Martin Laupper und Jakob Albrecht zu unserer Zufriedenheit beantworten. An dieser Stelle möchten wir uns für die geleistete Arbeit und die ausführlichen Unterlagen bedanken, wie auch für die interessanten Einsichten in die Ressorts.

Vorgehen

Zwischen den Sitzungen haben die FAK Mitglieder jeweils zu zweit die einzelnen Ressorts besucht und dort mit den zuständigen Gemeinderäten die finanzielle Lage im Bezug auf das Budget besprochen. Damit diese Besprechung möglichst effizient gestaltet werden konnte, hat die FAK im Vorfeld einige Schlüsselfragen zusammengestellt, welche den Ressort-Verantwortlichen gestellt werden konnten. An der zweiten Sitzung vom 18.09.2012 wurden die Ergebnisse zusammen getragen und im Plenum beraten.

Ergebnisse

Die wichtigsten Erkenntnisse, welche für das Gesamtbudget festgehalten werden können, sind nachfolgend aufgeführt. Im Anschluss daran finden sich noch die Ressort-spezifischen Ergebnisse separat aufgelistet.

Das Budget 2013 wurde im Vergleich zu demjenigen von 2012 nochmals gestrafft. Aus den Spezialfinanzierungen werden 1.0 Mio. mehr als im Vorjahr entnommen. In mehreren Ressorts werden nicht einmal genug Aufwendungen getätigt um die Werterhaltung sicherzustellen – d.h., es wird an der Substanz gespart. Für eine gewisse Zeit geht diese Strategie gut, aber irgendwann werden die Konsequenzen davon schonungslos sichtbar. Für die FAK ist mit diesem Budget somit keine Nachhaltigkeit gegeben. Daher soll für das Budget 2014 eine nachweislich nachhaltigere Budgetierung ins Auge gefasst werden.

Auch bei den geplanten – bzw. nicht geplanten – Investitionen wird der Spardruck sichtbar. Diese wurden auf ein Minimum „heruntergekürzt“, was sich in einigen Jahren rächen könnte. Der Berg an nötigen Investitionen wird sich stets weiter aufhäufen. Gerade unter diesem Licht ist es der FAK ein Anliegen, auch wirklich die notwendigen und dringlichen Investitionen ins Auge zu fassen. Der Werkhofausbau in Näfels über 1.6 Mio. gehört hier nicht dazu. In den letzten Jahren wurden die bestehenden Werkhöfe in Bilten und Niederurnen ausgebaut, weshalb ein so teurer Neubau fragwürdig erscheint. Stattdessen könnten diese Ausgaben aus der Sicht der FAK an anderen, wirklich dringlichen, Orten besser investiert werden.

Präsidiales:

Finanziell sind klar schwarze Zahlen bis 2017 das Ziel, dazu verhelfen Kostenkürzungen und Synergiennutzung, wo möglich. Ausserdem erhofft man sich zukünftig Mehreinnahmen durch eine Neuverteilung der Kantons- und Gemeinde-Steueranteile. Um eine starke Gemeinde zu bilden, werden die Schwerpunkte stark auf eine qualitativ hochstehende Bildung gesetzt sowie auf die Begleitung des Wachstums (v.a. im Ressort Bau & Umwelt). Dabei stellt die momentan vorhandene und zukünftig notwendige Infrastruktur eine grosse Herausforderungen dar: Mehrere (Schul- und Verwaltungs-)Gebäude sind stark sanierungs- und ausbaubedürftig. Trotz teilweise massiven Kostenkürzungen ist das Budget gemäss Martin Laupper absolut vertretbar. Notwendige Ausgaben

werden getätigt, die wichtigsten Investitionen durchgeführt. Es wird alles daran gesetzt werden, den Ausgabenüberschuss von 3.9 Millionen CHF nicht zu überschreiten.

Bildung:

Im Ressort Bildung sind die Kürzungen ebenfalls ersichtlich. Generell wurden die Erfahrungswerte bei der Budgetierung berücksichtigt. Das Potenzial bei der Optimierung wurde voll ausgeschöpft. Eine Projektgruppe erarbeitet bis Ende 2012 die evtl. weitere Planung der Bildung in Sachen Liegenschaften und Angebot für Glarus Nord. Für das geplante Pilotprojekt „Stellwerk“ welches den Schülern eine übergreifende Standard Prüfung ermöglichen soll, sind die Lizenzen im Budget berücksichtigt. Ziel ist, dass bei Wahl- und Pflichtfächer der Oberstufe die Leistungsstufe ab 2013 geprüft werden kann und die zukünftigen Lernenden eine optimale Vorbereitung bekommen. Zusammenfassend ist zu bemerken, dass wir in den nächsten Jahren über grössere Anpassungen oder Veränderungen diskutieren werden. Grosse Veränderungen erfordern die Sprechung grösserer Mittel.

Sicherheit:

Der Gemeinderat Ruedi Schwitter und der Ressorts-Verantwortliche stehen voll hinter ihrem Budget und sind überzeugt das sie mit diesem ihren Auftrag erfüllen können. Speziell erwähnenswert ist hier, dass das Ressort-Budget auch noch von der glarnerSach überprüft und freigegeben wird (da diese einen Teil der Kosten übernimmt).

Gesundheit, Jugend, Kultur:

Mit dem vorhandenen Budget sollten maximal die Dienstleistungen und Unterstützungen im Umfang der Vorjahre angeboten werden können, jedoch nicht mehr. Die grössten Veränderungen und Einsparungen werden in der Gesundheit erwartet, da bei der Pflegefinanzierung eine Verschiebung von der Pflege zur Betreuung stattgefunden hat. Diese Veränderung sollte zu Einsparungen von ca. TCHF 320 führen. Gespräche mit dem Kanton laufen. Weitere Einsparungen über TCHF 75 sollen bei den ungedeckten Heimkosten erzielt werden, in dem sämtliche Zahlungen sistiert werden, wo noch Vermögenswerte bestehen. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass verschiedene zusätzliche Kosten das Budget belasten, welche vor der Gemeindefusion nicht verrechnet wurden (z.B. Verrechnung Dienstleistungen der TBGN).

Wald & Landwirtschaft:

Im Ressort Wald und Landwirtschaft kann aufgrund des geringen Budgets maximal ein Substanzerhalt erzielt werden, was kurzfristig vertretbar ist, jedoch zukünftig kompensiert werden sollte, damit rückwirkend keine Mehrkosten für die Gemeinde entstehen. Es können nur die notwendigsten und dringlichsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden. Keine Reserven im Budget (Tiefstand). Ein Bezug aus dem Reservefonds über TCHF 100 zugunsten der Erfolgsrechnung ist geplant. Zukünftig zwingt das neue Tierschutzgesetz die Gemeinde zu grösseren Investitionen in die Alpwirtschaft. Abschliessend ist zu erwähnen, dass in diesem Ressort strukturell bedingt sehr hohe Infrastrukturkosten bestehen und die Bürger bereits heute merken, dass der Unterhalt rückläufig ist.

Bau & Umwelt:

Im Ressort Bau und Umwelt kann auf Grund der aktuellen Sparpolitik der Gemeinde nur das Nötigste investiert und unterhalten werden. Das Ressort Bau und Umwelt hat mit der Fusion viele Altlasten der alten Gemeinden übernommen. Problematisch hierbei ist, dass damit viele, z.T. dringende, Arbeiten nicht gemacht werden können. Die getätigten Investitionen im Bereich Bau und Umwelt reichen nicht einmal aus, um den Wert der Infrastruktur zu erhalten. Es wird ganz klar von der Substanz gelebt. Ein, zwei Jahre kann das so gemacht werden. Die Folgen des "Nichtunterhalts" treten erst später, dafür oftmals umso heftiger auf.

Liegenschaften:

„Liegenschaften“-Verantwortliche Ressortleiter gaben sehr kompetent Auskunft zu dem Budget. Vieles sei „angerissen“. Man habe den Kommentar des Resorts zu den Abweichungen bearbeitet. Zur Frage, wie viele Alphütten & Gebäude es überhaupt in der Gde. GL-Nord gebe, konnte jedoch keine Antwort gegeben werden, da dies nicht bekannt sei. In diesem Zusammenhang sei die im Budget genannte Zahl von CHF 20'000 unrealistisch. Es gelte erst, den Bestand festzustellen. Ein solcher Betrag würde bedeuten, dass nichts gemacht werde.

4. Antrag

Die Finanzaufsichtskommission beantragt dem Parlament:

1. Die Streichung des Werkhofausbaus von 1.6 Mio. in der Investitionsrechnung.
2. Die Genehmigung des restlichen Budgets 2013 gemäss den vorliegenden Unterlagen
3. Die Genehmigung des Finanzplans 2014-2017
4. Die Festsetzung des Steuerfusses auf 60% Gemeindeanteil wie bisher.

Freundliche Grüsse

Finanzaufsichtskommission

Jürg Menzi
Kommissionspräsident



Kopie an: - Mitglieder des Gemeindeparlaments

Beilagen: - keine